

Die Rarität

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Was, portopflchtig sind Sie?! Chind, Goldschatz, so öpplis han i scho lang nümme erlät!“

3,000,000 Schweizerbürgern. Drei Millionen gebildeter Menschen stehen vor Ihnen, die acht Jahre lang schreiben lernen müssen, um sich am Ende an der Ausübung dieser sauren Kunst gehindert zu sehen durch das schärfste Druckmittel einer fiskalischen Abgabe. Kann man es ihnen verargen, wenn sich ihnen durch dieses gährende Drachengift fürs Portomonnaie die Milch der frommen Denkungsart in eine antistaatliche Mentalität verwandelt?

Steigen Sie auf unsere Berge, Herr Graf! (Einige sind wegen Hotelneubauten, Filmaufnahmen usw. z. Z. gesperrt!) Treten Sie in die Städte. Was sehen Sie?

Sie sehen junge Menschen, die Stoßfussler in die goldene Herbstluft schmet-

tern, weil sie das Heimweh nach ihrer Liebsten im Busen nähren — man unterdrückt den natürlichen Gefühlsaus-tausch dieser Menschen, indem man ihnen für jedes liebe Wort, das sie ihrem Schatz schreiben möchten, 20 Cts. abfordert! Die Folgen? Man faselt von Geburtenrück-gang, Ehemüdigkeit, und steht den tief-sten Grund — die Verteuerung der Lie-besbezeugungen durch das Porto — nicht an.

Man klagt über die Entvölkerung der Gebirgsgegenden. Sorgen Sie dafür, daß der Wildheubauer in Hinterdunkelbach portofrei den Felmolkatalog und den „Rebelspalter“ ins Haus erhält — und damit den Anschluß an die große Welt! Welch eine Unsumme von Poeta und Prosa geht durch den Portozwang ver-

loren! Haben Sie schon überdacht, wie die Intelligenz großer bemittelter, und oft auch geistesbemittelter Bevölkerungs-schichten unterbunden wird, indem man ihnen die Beteiligung an Kreuzworträ-tseln, Preisausschreiben von Seifen und Mineralwasserfabriken, literarischen Kon-kurrenzen systematisch durch den Zoll am Postschalter vergällt! Zehntausende sind es, die vor diesen Olympiaden des Gei-

Graue Haare verschwinden
unauffällig und absolut sicher
durch das
tausendfach bewährte **„ReKo“**
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Wo nicht erhältlich, anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22